

online-predigten.de

hg. von Christoph Dinkel, Isolde Karle und Johannes Neukirch

Predigt zum Ewigkeitssonntag, 21. November 2010

über 1. Korinther 15, 35-38.42-44a von Anita Christians-Albrecht

Predigttext: Ut Paulus sien eerste Breef an de Christen in Korinth (15, 35-38.42-44a)

³⁵*Dor kunn een fraagen: Wo* kann dat angahn, dat de Doden upstaht? Un wo* seht se denn ut?*

³⁶*Du Dööskopp! Wat du saist, dat kummt nich up, wenn't nich vörher ofstürven is.*

³⁷*Wat du saist, dat is ja nich dat, wat dat mal warden sall. Dat is dor doch bloot een Körrel van, mienetwegen van Weit of van 'n anner Gewass.*

³⁸*Gott alleen gifft jeder Gewass sien Utsehn, so as he dat will. Un to jeder Saat passt'n anner Gestalt.*

⁴²*So is dat ok mit dat Upstahn van de Doden: Wat wi saien, dat vergeiht; man dor steiht wat up, wat Bestand hett. Wat wi saien, dat is nich vööl, man wat dor upsteiht, dat is'n Pracht.*

⁴³*Wat wi saien, dat is man swach; man wat dor upsteiht, dat hett Kraft.*

^{44a}*Wat wi saien, dat is 'n Liev ut Fleesch un Bloot; man wat dor upsteiht, dat is de geistlich Liev.*

(* „wo“ = wie; Übersetzung nach Christians-Albrecht, Anita (Hg.): Plattdütsch Lektionar. Burgdorf 2006)

Predigt

Gott, de immer dor west hett un dorwesen will för all Tieden, de mag ok nu ganz dicht bi uns wesen un uns sien Free schenken, dat wi höörn un verstahn. Amen.

Een Buddel, de halv vull is, leeve Gemeen, de is to glieke Tied ok halv löss. De meisten van Jo kennen de Antwort, wenn een fraggt: Wat is de Unnerscheid tüschen een Swartkieker un een, de de Welt mit heller Oogen ankikkt: De een seggt to disse Buddel: ‚half vull‘, de anner meent, se is ‚half löss‘.

Ik finn, disse Witz is klook un deepsinnig. Denn dor geiht dat um uns Oort to leven. ‚Half vull‘ seggt de een vergnöögt, un genauso vergnöögt drinkt he un nöögt annern to't Fiern. ‚Half löss‘, knurrt de anner gremieterg. He trekk't'n Snuut bi jeder Sluck un eerst recht, wenn een annern vielleicht sogor noch wat van hebben will. Dat wat in de Buddel drin ist, is dat sülvige. Man of man mit of ohn Hopen up disse Buddel kikkt, dat maakt'n groten Unnerscheid.

Wenn ik disse Witz höör, schütt mi immer dat in d' Sinn, wat ollerde Minschen nah d' Tweede Weltkieg beleevt hebbt. In disse Tied gung dat de meisten düchtig slecht. Dor stunn bold keen Steen mehr up d' anner, un good leven kunn anto nüms. Un doch hebbt de meisten dat as Wunner sehn, dat hör överhoopt noch Leven todacht weer. Leven was Hopen in disse Tied. Man fung an to bauen un Gesetten to besluten. Un ok wenn man jüst beleevt harr, wat Minschen anners andoon un wat se all kött maken köönt: Man hett doch glööv't, dat nu Free warden kunn för all Tieden. Wenn dat dorup ankummt, dat dat privat un politisch all mitlöppt, denn harr domals nüms Grund hat to hopen. Man eegens is dat ja woll umgekehrt: De Hopen, de'n Minschke hett, entschedd, wat ut sien Leven warden kann.

Vandaag, an'n Dodensönndag, denken wi an de Minschen, de wi verloren hebbt un de nich weer komen. Minschen, mit de wi 'n Stück van uns Leven deelt un wor wi uns Hopen up sett' hebbt.

Un ok uns eegen Enn steiht uns dorbi vör Oogen – de Weg, de wi all mal gahn mutten un de uns Doden uns bloot vörutgahn sünd.

Vandaag is Dodensönndag. Un ik denk, dat is good, dat disse Dag in uns Kalenner sien Platz hett, dat wi tomindst hen un her doran denken, wo wenig wi Minschen utrichten könnst un dat nix Bestand hett. Denn sükse Gedanken passen schiens nich in uns Tied. Well 'n Minschke verloren hett, ward dat gewohr: An'n Anfang, in de eerste Weken trüurn vööl Lüüd mit. Man bold sall dat Leven mit all dat, wat dor beschickt un daan warden mutt, wieder gahn un man blifft mit sien Geföhlen alleen. Good, dat wi de Dodensönndag hebbt. Man ok he ward al mehr und mehr an d' Siet schoven. Lang vör disse Dag worrn Girlanden un Steerns uphangen, un de Dag sülst schient mehr för Adventsutstellungen good to wesen as för das Andenken an de Doden.

Wor liggt dat an? Worum maken wi um de Dood am leevsten 'n groten Bogen?

Wenn wi dat mit de Dood to doon kriegen, is dat swoor. Bloot selten beleev ik dat, dat een Beerdigung een getrosten un toversichtlichen Saak is, dat dor een old un lebenssatt starven deit un de, de an't Graft staht, seggen köönt: ‚Wi hebbt vööl Goods mit'nanner beleevt. Is good west. Besten Dank, Gott!:

Dor mutt een Frau mit 53 Johr an Krebs starven, un torügg blieden hör Mann un hör beid Kinnner, un se köönt dat nich begriepen.

Dor kummt 'n jungen Mann bi'n Autounfall um 't Leven un de Olln, de Verwandten un Frünn weeten nich, wat se seggen sölln.

Dor starvt een ollen Frau, düchtig old, man doch nicht lebenssatt, ehrder alleen un överdrüssig, van Verwandten un Bekannten vergeten of bloot noch as Last sehn.

Dor mutt een Mann van de Welt of, de eben erst in Rent gahn is. Nah een Leven vull van Arbeit un Sörg för annern, ohn dat he dor noch wat van hett.

Of dor mutt 'n Minschke maantenlang lieden, bit hum dat Leven endlich ofnohmen ward.

Un wenn wi dat denn mitbeleven un doran denken, dat wi all disse Weg gahn mutten, denn kriegen wi dat doch mit de Angst to doon, oder?

Wi weeten, wat in d' Bibel steiht, ja. Man wo sölln wi uns dat vörstellen? Wo kann dat angahn, dat de Doden upstaht. Un wor sünd uns Doden nu? Bi Gott, in sien Hannen, as uns de Bibel dat toseggt? Of hebbt de recht, de meent: Wenn du dood büst, is't all vörbi?

Nich bloot wi hebbt sükse Fragen un Twiefel. Christenlüüd hebben hör vör bold 2000 Johr al jüst so stellt. Dat vertellt uns Predigttext. Ok de Minschen in Korinth köönt sük dat nicht vörstellen, dat een, de al langer dood is, weer lebennig ward.

Paulus kann natürlich ok nich seggen: So kummt dat! Man he versöcht, hör dat mit een Bild ut hör Olldagswelt to verklören. Kiekt jo mal'n Saatkörrel an', seggt he. ‚Een Weitenkoorn of irgendwat anners, nechgliek. Wenn man so 'n Saatkörrel in de Eer seit, denn mutt sük dat uplösen un vergahn. Anners kann dor nix Neies van worrn.

Ok de doode Lief van een Minschke leggen wi in d' Eer. Wat denn mit disse Minsche passeert, dat kriegen wi nich mit. Man wat mit so 'n Saatkörrel passeet, dat hebbt wi al faak genug sehn. Dor ward wat ut, wat man - as man bloot de Saat vör Oogen harr - nienich verwachten weer.

Un so – seggt Paulus – is dat bi uns Minschen ok, De Minschke starvt, dor bruukt man sük nix vörtomaken. Man denn ward dat, wat dood is, van Gott weer in't Leven ropen.

Paulus verkloofiedelt dat denn in veer körte Satzen noch'n bietje genauer:
Wat wi saien, dat vergeiht; man dor steiht wat up, wat Bestand hett.
Wat wi saien, dat is nich vööl, man wat dor upsteiht, dat is'n Pracht. ⁴³*Wat wi saien, dat is man swach; man wat dor upsteiht, dat hett Kraft.*
Wat wi saien, dat is'n Liev ut Fleesch un Bloot; man wat dor upsteiht, dat is de geistlich Liev.

Wi weeten, dat wi vergaht. Ok wenn da vielleicht noch lang düürt, irgendwenn is da so wiet. Un dor bruken wi gor nich up d' Karkhoff gahn, dat liggt ok so up d' Hand: Wi warden oller, de Kraft ward minner, de een of anner is krank. Dat is uns Leven.

Bi Lücht bekeken is dat mit uns Leven hier up disse Eer nich vööl. Ok wenn wi noch so vööl van uns meenen: Een Puust un all is't vörbi. Dor recken mennigmal al een poor Viren of Bakterien.

Man dor steiht wat up, wat Bestand hett – dor steiht 'n Leven för uns parat, wor dat Vergahn, Pien, Hartsehr un Krankheit nicht mehr giff. Paulus weet dat.

Martin Luther hett verstahn, wat Paulus meent. He much dat dorum nich lieden, wenn van d' 'Karkhoff' proot' wurr, he wull lever van 'Gott sien Acker' proten.

Un he verkloort uns dat Ganze noch mal up sien Oort. Mit'n Arv. Well so'n Arv sücjht, weet, dat man dor allerhand mit maken kann: Arvsopp to'n Bispill of Arvenmehl. Man kann hör ok in 'n Döös steken un dor 'n Rassel van basteln of een Prinzessin de unner d' Matraz leggen. Man wenn man de Arv in d' Grund steckt, verwannelt se sük. Maandenlang sücht man nix, de Arv is begraven, man denn wasst een löttje Plant un denn ward dor 'n Struuk van, de wunnerbor bleuht. Well harr dat docht, dat dat all in so 'n löttje gröön Kugel insitt?

Ok dit Bild helpt: Man düürt dat vielleicht bloot nich so för bare Münze nehmen, as een veerjohrig Wicht dat mal daan hett. As hör Oma starven muss, hett de Pastor bi 't Inleggen wat över Luther sien Bild van de Arv vertellt. De Oma weer in een anner Kamer upbohrt. 'Ik hebb denn mien löttje Kinnergeetkann nomen un Oma goten', vertellt se later, 'se sull ganz flink wassen'. Natürlich hett de löttje Wicht düchtig Arger un Schellen kregen, man vielleicht hett se ja mehr begrepen as de wassend Minschen um hör to.

Wo mag dat wesen, wenn wi starven? Mi helpt een annern Bild. Een löttje Geschicht, de intwüschen to mien leevste Vertellsels höört, spöölt dor mit:

Dor weern Twillings, de gung dat good in de Buuk van hör Moder. Nah negen Maand obber murken se tomal, dat sük wat ännert harr. 'Wat sall dat woll bedüden?', froog de Jung. 'Dat heet', anter de Wicht, 'dat dat bold to Enn geiht mit uns Leven in disse Welt.' 'Man ik will hier nich weg!', reep de Jung. 'Wi köönt uns dat nich utsöken', verkloor hum de Wicht, 'man ik bün seker, dat dat een Leven nah de Geburt giff. Un

ik glööv sogor, dor is dat vööl heller as hier binnen!' ,Dat is doch dumm Tüüg', reeg sük de Jung up. ,Vör uns hebbt al so vööl disse Welt verlaten un nüms is trügg komen un hett uns vertellt, dat dat Leven dor günnert wiedergeiht. Nee, dat is dat Enn! Un een Moder gifft dat ok nich!' – ,Man dat mutt hör doch geven', meent de Wicht. ,Wo sölln wi hier anners herkomen wesen? Un well würr uns an't Leven holln? Ik bün mi seker, dat wi hör nah d' Geburt sehn köönt un dat se uns denn in d' Arm nimmt. Hest du denn noch nie murken, dat se hen un her ganz sachtjes mit hör Hannen över uns Welt striekeln deit?' 'n löttje Tied later is dat so wiet. De Twillings komen to Welt. Se maken hör Oogen open. Un wat se sehnt, dat harrn se nienich verwachen west ...

Wenn wi uns van disse Hopen ansteken laten, bruken wi uns över Buddels, de halv vull of halv löss sünd, keen Gedanken mehr maken. Denn Gott schenkt uns in sien Ewigkeit immer vull in. Amen.

Verfasserin:

Pastorin Anita Christians-Albrecht

Beauftragte der ev.-luth. Landeskirche Hannovers für die Verkündigung in
plattdeutscher Sprache und Pastorin in Bröckel (Kirchenkreis Celle)

31303 Burgdorf

Mail: anita.christians-albrecht@t-online.de